

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 357.

Montag, den 23. December.

1833.

Bekanntmachung.

Es ist dem unterzeichneten Comité bekannt geworden, daß hin und wieder die ganz irrige Meinung sich verbreitet hat, als ob die, allerhöchsten Orts anbefohlene, Declaration der vorfindlichen Bestände ausländischer Waaren nur auf die Königlich Sächsischen Unterthanen sich beziehe. Zu Abwendung der aus dieser irrigen Ansicht vielleicht entstehenden Nachtheile wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Zeit, nach klarem Inhalt der allerhöchsten Verordnung, dd. Dresden, am 12. December 1833, und der Verordnung eines Hohen Finanz-Ministerium, dd. Dresden, am 13. December 1833: alle am 20. December 1833 in Leipzig auf dem Lager befindlich gewesene, ausländische 1) baumwollene (Tarif, zweite Abtheilung No. 2. c.), 2) kurze (Tarif, zweite Abtheilung No. 20.), 3) seidene und halbseidene (Tarif, zweite Abtheilung No. 30 b. und c.), und 4) wollene Waaren (Tarif, zweite Abtheilung No. 41. c. und d.), mit Einschluß der derartigen Commissions- und Expeditionsgüter, ohne Unterschied, ob sie Königlich Sächsischen, oder fremden Unterthanen zugehören, dem eingesezten Comité vorschriftsmäßig zu declariren sind.

Leipzig, den 21. December 1833.

Der verordnete Comité.

Bekanntmachung.

Folgende polizeiliche Vorschriften werden hiermit zu Jedermanns Nachachtung in Erinnerung gebracht:

1) So oft eine Familie, oder eine einzelne Person, ihre Wohnung verändert, ist solches sowohl von demjenigen, zu welchem sie einzieht, als von welchem sie wegzieht, binnen vier und zwanzig Stunden bei dem Einwohner-Bureau schriftlich anzuzeigen.

2) Dies gilt auch rücksichtlich solcher Personen, welche eine Wohnung mit einem Andern gemeinschaftlich oder bloß eine Schlafstelle inne haben.

3) Eben so sind alle diejenigen, welche, entweder um als bleibende Einwohner sich hier niederzulassen, oder um als temporäre Einwohner eine Zeit lang allhier zu verweilen, anherkommen, und in der letzten Beziehung unter andern Zieh- und Pflegekinder, Pensionärs, Lehrlinge, Gesellen, Schüler (gleichviel, ob sie eine hohe oder Elementarschule besuchen), Schülerinnen, Haushälterinnen, Gouvernanten, Handlungscommis, Buchhalter, Studenten und Hauslehrer bei ihrer Ankunft und ihrem Umzuge, allhier, so wie bei ihrem Weggange von hier binnen gleicher Frist von den Wirthen, Lehrherren, Meistern und Principalen bei dem Einwohner-Bureau schriftlich an- und abzumelden.

4) Gleichergestalt müssen Kinder und andere Familienglieder hiesiger Einwohner, wenn sie von hier wegziehen, um auswärts in ein bleibendes oder temporäres Verhältniß zu treten, z. B. wenn sie sich verheirathen, auf auswärtige Universitäten, Schulen, in die Lehre, auf die Wanderschaft, in Dienste, unter das Militair u. s. w., sich begeben, ebendasselbst vom dem Familienhaupte bei ihrem Weggange ab- und wenn sie hierher zurückkehren, angemeldet werden.

5) Handwerksgefallen, welche hier in Arbeit treten, haben sich, unbeschadet der oben im dritten Abschnitte enthaltenen Bestimmung, zur Erlangung der gewöhnlichen Gesellenkarte binnen 24 Stunden nach gefundener Arbeit an das Einwohner-Bureau zu wenden.

6) Diensthofen aller Art müssen sich beim Antritte des Dienstes, so wie unmittelbar nach Beendigung desselben, unter Vorzeigung ihrer Attestate, bei der Gefinde-Expedition melden, und eine gleiche Verbindlichkeit zur An- und Abmeldung des Gefindes liegt auch den Herrschaften ob, welche überdieß anzuzeigen haben, ob die aus dem Dienste tretende Person sich weiter und wohin vermiethe, oder ausliege, oder aus der Stadt sich begeben, ingleichen, wenn sie den Diensthofen vor Ende der Dienstzeit entlassen, warum solches geschehe.

7) **Hier ankommende Fremde** (d. h. solche Personen, die in Leipzig ihren wesentlichen Aufenthalt nicht haben) müssen, wenn sie hier selbst übernachten, falls sie vor 6 Uhr des Nachmittags ankommen, am Tage der Ankunft, treffen sie aber erst nach 6 Uhr hier ein, am folgenden Morgen um 9 Uhr von ihren Wirthen, ebenfalls schriftlich, im Fremden-Bureau angemeldet werden.

8) **Wünscht ein Fremder**, — gleichviel, ob er hier bei Anverwandten sich aufhält oder nicht — länger als 24 Stunden, von Zeit der geschehenen Anmeldung an gerechnet, in hiesiger Stadt zu verweilen, so bedarf er dazu einer, für die Zeit des ihm bewilligten Aufenthaltes von dem Fremden-Bureau ausgestellten Aufenthaltskarte.

Ohne den Besitz einer solchen Karte darf ihm von seinem Wirthe der fernere Aufenthalt eben so wenig, als nach Ablauf derjenigen Zeit, auf welche diese Karte ertheilt worden war, gestattet werden.

9) **Bei dem Aus- und Einzuge** eines Fremden ist von dessen Wirthe dem Fremden-Bureau jederzeit binnen 24 Stunden schriftliche Anzeige davon zu machen.

10) **die Aubergisten und Gastwirthe** die Namen der bei ihnen einkommenden Fremden, nebst dem Tage der Ankunft und Abreise, in die Fremdenbücher einzutragen.

11) **Die hier angekommenen in- und ausländischen Fremden** sind verpflichtet, sofort bei ihrem Eintritte ihre Legitimation am Thore, gegen Empfang einer Bescheinigung, abzugeben und, in dem §. 8. erwähnten Falle, binnen 24 Stunden die Aufenthaltskarten gegen Production der Thorbescheinigung bei dem Fremden-Bureau abzuholen.

12) **Handwerksgesellen** müssen sich mit der ihnen, gegen Abgabe des Wanderbuchs, ertheilten Thorbescheinigung sofort nach ihrem Eintritte in die Stadt auf die Herberge begeben. Der Herbergsvater hat diese Bescheinigung gleich nach der Ankunft des Gesellen sich vorzeigen zu lassen, und wenn letzterer eine solche vorzuzeigen nicht vermöchte, denselben alsbald in das Local der Sicherheitsbehörde zu bringen.

Die Nichtbefolgung vorstehender Vorschriften wird mit einer Geldbusse von 5 Thaler, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, nach Befinden auch härter geahndet.
Leipzig, den 23. December 1833. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Zur Verständigung dessen, was der Herr Prof. Erdmann zu meinen Aphorismen über Gewerkschulen bemerkt hat. *)

Ich würde diesen Beitrag zur Verständigung nicht in dieses Blatt einrücken lassen, wenn nicht die Leser dieses Blattes von Freunden echter (?) Gediegenheit wären aufgefordert worden, jene Bemerkungen, welche in der Staats-Bürgerzeitung Nr. 187 und 188 stehen, als etwas sehr Gediegenes zu beachten. — Herr D. Barkhausen hat in Nr. 329 die Tendenz meines Vortrages richtig aufgefaßt und liebevoll gewürdigt. Herr Prof. Erdmann hingegen beweist, daß er das weder konnte, noch wollte. — Wundern muß man sich, daß der von mir in Ehren genannte Prof. Erdmann nicht einmal gründliche, sondern nur ganz allgemeine, flüchtige

*) Obgleich wir die Ansichten des Herrn Prof. D. Erdmann in manchen Punkten nicht theilen, und noch viel weniger den Ton billigen können, in welchem eine so hochwichtige, die ruhigste Prüfung erfordernde Angelegenheit des Gemeinwohls von zwei Männern verhandelt wird, welche beide eine Achtung gebietende Stellung im bürgerlichen Leben einnehmen und in ihrem Fache hochgeschätzt sind; so glauben wir doch, da der Angriff gegen einen in diesem Blatte besprochenen Aufsatz gerichtet war, auch die Verständigung an demselben Orte nicht abschneiden zu dürfen.
D. Red.

Bemerkungen (wie er selbst sagt) geben konnte; nach der Bevormundung aber erwartet man sogar begründete Einwendungen. Der Verf. sagt: „ich möchte es nicht für Namakung halten, daß er nur ganz allgemeine flüchtige Bemerkungen machen wolle“ — das wird Niemand, wohl aber für ein Zeichen der Schwäche, der Ohnmacht muß es Jeder betrachten, daß der Verf. nicht im Stande ist, etwas Gründliches dagegen vorzubringen, oder dazu zu sehen. Da ich aber dieß vorher mußte, so wollte ich dem Verf. auch nur bei der Entwerfung des speciellen Lehrplanes für den Unterricht in der technischen Chemie zu Rath gezogen wissen; denn über die Organisation des Gesamtschulwesens und über die Aufgabe einer jeden einzelnen Schule eine beratende Stimme abzugeben, dazu ist der Verf. in keiner Beziehung befähigt; das beweisen hinlänglich seine flüchtigen, grundlosen Bemerkungen. Das, was in des Verf. Bemerkungen Werth hat, besteht in der Wiederholung und Befätigung dessen, was mein Aufsatz enthält; denn der Verf. hat Alles gut und zweckmäßig gefunden, was ich vorgeschlagen habe, obgleich er sich im Eingange so stellt, als wolle er Alles widerlegen. In folgendem widerspricht er meinen Ansichten, daß er erstens Herr Freiberg lieber Schumann gewählt,

daß er, wie ich die Gewerbschule, als eine für sich unter besonderer Direction bestehende, mit besondern Lehrern besetzte, und mit Vorbereitungsclassen für allgemeine wissenschaftliche Bildung versehene Anstalt betrachtet, und daher, drittens den Unterricht in der Gewerbschule nicht bloß auf Lehrburschen und Gesellen, sondern auch auf solche, welche noch nicht wirkliche Lehrburschen sind, also auf Lehrburschenschüler oder Lehrburschenschülern erweitert wissen will; doch letztere sind und bleiben Caricaturen. — Was nun den übrigen Inhalt des Verf. flüchtiger Bemerkungen anbelangt, so hat er die Dreistigkeit gehabt, durch Hilfe einer gemeinen Consequenzmacherei mir Ansichten unterzuschreiben, von denen jeder unbefangene Leser auch nicht die geringste Spur finden wird. So macht z. B. der Verf. den Leuten weiß, ich wolle dem Volke den Unterricht knapp zumessen, den Unterricht der Gewerbschulen auf wenige Stunden des Sonntags beschränken und das allgemein wissenschaftliche Streben im Volke durch bloß fragmentarischen Unterricht beeinträchtigen. Gehört diese Behauptung in die Classe der allgemeinen flüchtigen Bemerkungen, oder in die der absichtlichen Lügen? Wo steht zur Ausstellung einer solchen Beschuldigung eine Sylbe in meinem Aufsatze als Veranlassung? — Daß die Logik nicht Sache des Verf. ist, beweist sein ganzer Aufsatz; einige Beispiele mögen meine Behauptung rechtfertigen. So giebt der Verf. zu, daß die Gewerbschulen nach meinem Plane, für den ich die Augenblicke, und so lange zweckmäßig eingerichtet, wahr(?) Gewerbschulen uns noch fehlen, wo hülfsfähig, was hülfsfähig wäre, sie würden in sich selbst die besten Gesellen die ich in meinem Intelligenzwerk, sie würden, heißt das, die besten vorberbeitet in dem gewerblichen Leben einsetzen, vorhalten, daß die Vorbereitung, welche sie mitbrachten, in dem mechanischen Treiben der Werkstätte wieder zu Grunde gehe! Gleich im Eingange sagt aber derselbe Verf., die von mir vorgeschlagenen, halben Maasregeln müßten ihren Zweck verfehlen und von dem unerschöpflichsten Nachtheile für das Wohl von Tausenden (???) werden; nicht wahr, lieber Leser, wann traut kaum seinen Augen, wenn man solche Widersprüche liest? Hier fehlt doch wohl die gehörige Acht(?) Gediegenheit im Denken! Ferner schreibt er den Lesern vor, daß ich haben wolle,

daß die Wissenschaft nicht mehr die Leuchte der Gewerbe, nicht mehr der sichere Führer für den strebenden Gewerbmänn in dem neuen Gebiete der Thätigkeit seyn solle; wie paßt dieß zu dem vorher zugegebenen? Wer so verworren schreibt, aller Augenblicke das Behauptete durch das Folgende wieder aufhebt, der muß krank oder entschuldig flüchtig seyn. — Daß dem Verf. bei seinen flüchtigen Bemerkungen, zu welchen ihn Niemand aufgefordert hat, wohl damit der Wahrheit nicht gedient seyn kann, die Logik nicht zu Gebote steht, das möchte noch angehen, denn es kann entschuldigt werden; daß ihm aber auch die ersten Elemente des Christenthums und der Humanität fremd sind, das ist zu bedauern. Der Verf. wirft mir vor: ich hätte Seitenblicke auf bestehende Institute gethan, und das sey ungerecht; den Beweis dafür ist er aber schuldig geblieben. Daß der Verf. aber sich gegen mich einer gemeinen lieblosen Verleumdung schuldig gemacht hat, das will und muß ich ihm beweisen und darüber vernichte derselbe zum ersten und letzten Male ein ernstes, deutsches Wort. Der Verf. setzt bei dem ungegründeten Vorwurfe, als wolle ich dem Volke die allgemein wissenschaftliche Bildung vorenthalten, hinzu: Knapp muß der Jugend die geistige Nahrung, wie einst der spartanischen die leibliche, gerichtet werden, denn das Wissen blühet auf, und könnte unsere Böglinge gar leicht zur Beute des Satans machen, der verführerisch (?) verlockt durch Leipziger Straßenschwärme wandelt! Die letztern vom mir unterstrichenen Worte beziehen sich auf eine Straßentafel, die mich, welche ihren Ursprung der Frechheit eines lieblosen oder der Bosheit eines geheimen Schwärzers verdankt. Ich soll nämlich (ich weiß aber nicht, in welchen Vorträgen, zu welcher Zeit und zu wem) geküßert haben; der Teufel ginge verkleidet durch die Straßen Leipzigs. Diesen Unsinn, den man nur einem Verrückten zutrauen kann, reinem bis jetzt (Gott sey Dank!) an Leib und Seele gefunden und seit 30 Jahren mit Aufopferung seines eigenen Vermögens treuen und gewissenhaften Arbeiter in seinen Werken und christlichen Bürger Schuld gaben, ohne beweisen zu können, wo, wenn und von wem er geküßert worden sey (obgleich ich seit 3 Jahren öffentlich dazu aufgefordert habe); dazu gehört eine gemelte Dreistigkeit und eine niedrige Bestimmung. Da ich bisher geschwiegen und ruhig vertragen habe, daß seyn sollende gebildete Leute diese aus dem Roth aufgekochte Fabel, im wichtigen Momente als Wahr-

heit gegen mich geltend zu machen suchten und nicht ohne Erfolg; da ich sogar schwieg, als ich in der absichtlichen Verbreitung dieses elenden Geschwägers den einzigen Dank mancher Väter für die viele Liebe, welche ich ihren Kindern mehrere Jahre erwiesen, erkannte, so glaubte wohl der Verfasser, daß es nichts auf sich habe, wenn er einen ehrlichen Mann von Neuem durch eine Lüge, woran sich so Viele schon heifer geschwagt haben, der Berrücktheit verdächtig machte; das thun gewisse Leute vorzüglich dann, wenn sie nicht im Stande sind, gegen vernünftige Vorschläge etwas Erhebliches vorzubringen; der Verfasser hat gedacht, wie so Viele: nur recht dreist verleumdet, es bleibt doch immer etwas hängen. Mein Herr! ich habe dieses Pöbelgeschwäg endlich satt, und ich bin mir, den Meinigen und meiner öffentlichen Stellung diese allerdings recht deutsche, herbe Erklärung über dieses so lange verübte Ulltentat schuldig: es thut mir leid, daß Sie dazu die Veranlassung geworden, da ich Sie bisher stets als humanen Mann geachtet habe. Ich erkläre daher Jeden, der diese Verleumdung über mich öffentlich oder privatim ausspricht und sie geflissentlich hier oder auswärts schriftlich verbreitet, was leider schon so oft geschehen, so lange für den lieblosesten und böshafteften Schwäger, bis er seine nichtswürdige Beschuldigung mit nur irgend zureichenden Gründen vor der Obrigkeit constatirt hat. Es heißt: scripta manent; folglich muß dem ehrlichen Manne auch vergönnt seyn, die ihm und den Seinigen zugesügte Schmach mit erstem Wort zurückzuweisen. —

Was endlich die Form der Gewerbschule betrifft, der der Verfasser das Wort redet, so muß ich ihm erklären, daß seine Principien völlig unrichtig und nicht im Einklange der Weisheit der sächsischen Regierung stehen. Gewerbschulen, wie sie der Verfasser errichtet wissen will, passen mehr für Fabricanten und praktische Speculanten, als für Handwerker (daher ich auch Ehemalig zur Gründung einer niedern Gewerbschule nicht vorgeschlagen habe) und führen dahin, ohne es vielleicht zu wollen, die Innungen nach und nach völlig aufzulösen und das Fabrikwesen, die fabrikmäßige Form des Gewerbes vorherrschend zu machen. In Dresden wollts früher ein Herr Blochmann, ausgezeichnet in technischer Hinsicht, eine Anstalt (aber mehr in praktischer Beziehung) errichten, Gesellen und Lehrlinge von allen Handwerkern, namentlich Mechaniker in Unterricht und in Arbeit nehmen, und dann ihre

gefertigten Arbeiten verkaufen. Wäre diese sogenannte höhere Gewerbs- oder polytechnische Schule in's Leben getreten, so wären die Handwerker Dresdens durch diese Gewerbsfabrik nach und nach um ihre Nahrung gekommen. Die Um- und Einsicht einiger wackern Obermeister suchte aber diesen verstockten Ruin der Innungen bei Zeiten zu verhindern. — Das Vorherrschen der Fabriken demoralisirt den größern Theil des Volkes und bringt es nach und nach (ohne es absichtlich zu wollen, bloß im Drange des egoistischen Speculationstriebes) in den Zustand der größten Verarmung. Man höre nur in den kleinern Städten Preußens und Baierns die Klagen über brotlose Zeiten unter dem Gewerbsstande seit der Aufhebung der Innungen und der Begünstigung des Fabrikwesens. Wollen genannte Staaten das Wohl ihrer Bürger sichern, so müssen sie die Innungen wieder einführen, aber in verbesserter, freierer Gestalt. Nicht umsonst suchen einige Volksfreunde in England, z. B. Grey, durch Verbreitung wohlfeiler, belehrender Schriften das Volk von der Knechtung des Fabrikwesens nach und nach zu emancipiren und zu selbstständigen, mehr unabhängigen Arbeitern zu bilden, damit des Volkes Wohl nicht einzig und allein von dem Steigen und Fallen der Fabriken abhängig bleibt. Liebe zum Vaterlande giebt nur das Besizthum, bestehe dieses nun im Acker oder in der gesicherten Werkstätte (daß das bloße Besizthum aber auch vorzüglich zur Verathung des Wohles des Vaterlandes Berathung gewähre, von diesem Irrthume wird man wohl noch zurückkommen, denn die bloße Liebe ersetzt noch nicht die Weisheit), das Fabrikwesen hingegen vermindert die Liebe zum Vaterlande. Im Hinblicke auf diese unvermeidlichen Folgen des Fabrikwesens wünscht daher die Weisheit der sächsischen Regierung mit Recht, daß das Volk sich wieder mehr zur Cultur des Ackerbaues und der Gewerbe wenden möge, um nicht mehr, wie namentlich die Einwohner des Cobirges, einzig und allein von dem Fallen und Steigen der Fabrikthätigkeit abhängig zu bleiben. Früher waren z. B. in der Lausitz die Fabrikarbeiter auch Grundbesitzer, und als solche waren sie von dem Wogen und Treiben des Fabrikwesens weniger abhängig. In der Schweiz sind die Seidenarbeiter auch Grundbesitzer. Im Einklange der Regierung handelte daher die verehrte zweite Kammer, als sie die Vorschläge zu einem Unterstützungsfond der Fabriken verwarf, hingegen die Vorschläge für die größere

Erläuterung des Lebens der Fabrikarbeiter durch Kultivierung des Bodens väterlich in Erwägung zög. Unsere hochverehrte Regierung ist daher vorzüglich darauf bedacht, unbeschadet aller Achtung für das Fabrikwesen, den Ackerbau und die Gewerbe zu fördern und zu heben; daher sie auch in Beziehung der letztern sehr bereitwillig ist, niedere Gewerbschulen zu errichten und zu begünstigen, um dem Gewerbsstande in praktischer Beziehung die wissenschaftliche Hilfe zu geben, welche in unsern Tagen erfordert wird, die Innungen in den Stand zu setzen, in der Güte, Tüchtigkeit, Mannichfaltigkeit, Zweckmäßigkeit, Schönheit und vielleicht auch in der Wohlfeilheit der Arbeiten wo möglich den Fabriken das Gegengewicht zu halten. Dazu bedarf es aber nicht besonderer, höherer Gewerbschulen, oder polytechnischer Institute, sondern bloß niederer Gewerbs- oder Handwerkschulen als besonderer Abtheilungen der Bürger- oder Realschulen organisirt.

Die Innungen müssen bleiben, aber ihre Form muß von allen pedantischen Hemmungen und Thorheiten frei werden; sie waren früher ein wohlthätiges Institut. Die Zeit verlangt nun aber eine zweckmäßige Reform dieses notwendigen Volksinstitutes, aber keine Auflösung derselben. Die Innungen haben eine mehr erziehende und bildende Kraft für die gewerbtreibenden Stände des Volkes (welche den Fabriken gänzlich abgeht), weil sie die Form des Familienlebens, des Gehorchens, der nothwendigen, zweckmäßigen Abhängigkeit, der väterlichen Gewalt in einer Erweiterung und Steigerung beibehalten haben. Entfernt man nun die Mißbräuche und die Despotie und Willkür, welche sich mit der Zeit in denselben einheimisch gemacht haben, und giebt den Innungen die freie Gestalt eines echt christlichen, deutschen, gesteigerten Familienlebens, so werden sie auch die Werkstätte werden, welche der echten Volks-erziehung und Bildung, so wie des Gemeinsinnes und der Vaterlandsliebe mehr förderlich, als schädlich sind. Sie müssen fortgesetzte und gesteigerte Familienvereine und dadurch nothwendige Volksinstitute werden. Leider haben die Innungen nächst der Beibehaltung manches alterthümlichen Unsinn auch den Leichtsinns und Frivolität des Fabriklebens in sich aufgenommen, davon müssen sie nach und nach befreit, und wahre

christliche, echt deutsche und auch praktisch wissenschaftlich geförderte Bildungswerkstätten werden; so stehen sie dann im Einklange mit den bessern Volksschulen, aus dem sie ihre Zöglinge bekommen, als nothwendige Fortbildungsvereine, denen die Aeltern ihre Kinder ohne Bedenken anvertrauen können. — Es liegt zwar in dem jetzigen Zeitgeiste die Tendenz, alle bestehenden Formen zu vernichten, statt die wohlbegründeten vorhandenen, aber nicht mehr ausreichenden zweckmäßig zu verbessern; da zu dem Ersten nur Egoismus gehört, so ist dieß auch leichter; das Letztere hingegen ist schwerer, weil dazu Weisheit und Selbstverläugnung erfordert wird. Die Verbesserung des Alten kostet wenig Zeit und Geld, die Einführung des Neuen viel Geld und Zeit. Doch genug: ich werde über diesen Gegenstand mit Herrn Prof. Erdmann nicht mehr schriftlich verhandeln, zu jeder mündlichen Verständigung und Erörterung bin ich aber bereit, und letztere ist uns ja Beiden sehr erleichtert, da Herr Prof. Erdmann auf der Holzgasse wohnt, und ich auf der Ulrichsgasse, und diese liegen, wie bekannt, nebeneinander.
D. Lindner.

Stadttheater.

Freitag, den 20. December.

1) Garrick in Bristol, Lustspiel in 4 Acten, von Deinhardstein.

Mit Vergnügen sahen wir heute die Wiederholung des erstgenannten anstehenden Lustspiels, über welches wir schon nach der ersten Aufführung uns ausführlich verbreitet haben. Wir würdigen damals das ausgezeichnete Spiel des Herrn Bauhaus als Garrick, und fanden uns bewogen, den übrigen Mitspielenden gebührendes Lob zu spenden. Wir können nach der diesmaligen Aufführung auch in dieser Hinsicht auf unsere frühere Relation verweisen, und bemerken, daß unser Urtheil von Rouem bestätigt worden. — Herr Ballmann erschien und diesmal noch sicherer und vollkommener in seiner Rolle als Thomas Hill. — Dem Wagner war eine recht holde Britin.

2) Das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben, in 1 Act, als Vaudeville behandelt, von Ungely.

Mit Recht könnte Ungely sein Stück „komisches Gemälde aus dem Volksleben“ nennen. Es ist der Wirklichkeit ähnlich auf ein Haar, und durch und durch verwebt mit sprudelnder Laune und immer

fertigem Witz. Zur Darstellung wird weiter nichts erfordert, als ein schnelles Zusammenspiel, die Schauspieler wohl aufgelegt zu humoristischen Productionen, und gut eingelernte Dialecte, denn diese dürfen allerdings nicht fehlen, will man nicht der Posse einen essentiellen Theil entreißen. — Wir müssen gestehn, die diesmalige Aufführung entsprach den ebengemachten Anforderungen, durchaus. Wie charakterisirend, und man möchte sagen echt nationell, gab Herr Lorzing den dünnbeinigen, geschneigelten, süßlichen Berliner Hähnchen. Die stete Beweglichkeit, der affectirte Junfstolz, Prahlerei, alles

dies trat als höchstes Merkzeichen dieses Charakters durch Herrn Lorzing's Spiel passend hervor und bildete ein abgerundetes Ganze. — Herr Ballmann war gleichfalls zu loben. Eine gewisse Trockenheit, mit der er seine Rolle spielte, erhöhte den komischen Effect. — Dem. Schulze, als Lehnchen Niegel, erwarb sich durch die Munterkeit und richtige Durchführung ihrer Rolle gerechten Beifall, und wirklich beneideten wir Herrn Linke um eine so liebenswürdige Braut. — Frau Niegel (Mad. Lorzing) war die würdige Mutter der würdigen Tochter.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, Montag, den 23. December: Die Drillinge, Lustspiel nach dem Französischen, von Bonin. Vorher: Der alte Student, Lustspiel von Maltitz.

* * Heute ist Versammlung der Deutschen Gesellschaft.

Die Buchhandlung von Friedrich Fleischer, Grimma'sche Gasse Nr. 755, empfiehlt zu bevorstehender Weihnachtszeit ihr Lager von
 Kinderschriften aller Art,
 Taschenbüchern, deutsche und englische,
 Vorschriften, Rechenbüchern, Atlassen,
 deutschen Classikern und Andachtsbüchern,
 englischen, italienischen und spanischen Büchern,
 und verspricht die billigste und aufmerksamste Bedienung.

Als werthvolle Weihnachtsgeschenke empfehle ich:

- Schiller's, Goethe's, Klopstock's, Wieland's, Herder's, Shakespeare's, Thümmel's, Matthiffon's und Contessa's Werke; ferner:
 - Hoffmann, H. F. B., die Erde und ihre Bewohner,
 - Den's Naturgeschichte,
 - Volger's Geographie,
 - Woppe's Volksgewerbelehre,
 - Ratte's große Weltgeschichte in 9 Bänden,
 - dessen kleine Weltgeschichte in 4 Bänden,
 - das Conversations-Lexikon, in verschiedenen Ausgaben,
 - Pierre's encyclopädisches Wörterbuch,
 - die Stunden der Andacht,
 - Witschel's Opfer, in verschiedenen Ausgaben, u. m. A.,
- und findet man dieselben in meiner Buchhandlung stets gebunden vorräthig.
 Gustav Schacht Schmidt (Auerbachs Hof).

Auction. Sämmtliches zum Rühlischen Nachlasse gehöriges Meublement, so wie Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Kupfer-, Zinn- und Eisengeräthe n. s. w. soll Montag, den 30. December d. J. und folgende Tage Vormittags von neun bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Thomasmühle allhier gegen Zahlung in preuss. Cour. öffentlich versteigert werden. Kataloge sind unentgeltlich zu haben im Erbehaus der Thomasmühle, im Durchgange des Rathhauses, und im Gemälde des Herrn Proclamator Förster, neuer Neumarkt Nr. 626. Leipzig, den 21. December 1883. Adv. Joh. M. Jäger.

Lotterie = Anzeiger.

Mit Loosen zur 1sten Classe der Landeslotterie in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 , wovon die Ziehung am 30. December d. J. statt findet, empfiehlt sich die Haupt-Collecton von C. D. Löffler, am Markt Nr. 337.

Lotterie-Anzeige. Mit Loosen zur 1ten Classe der k. k. Landeslotterie, deren Ziehung den 30. December a. c. statt findet, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ Theilen, empfiehlt sich die Haupt-Collecte von Ludwig Ritter, Reichstraße, v. Bülow's Haus Nr. 579.

Bekanntmachung. Von heute an können die am 1. künft. Mon. und Jahr. gefälligen Zinsen von den Actien der Schützengesellschaft hier erhoben werden bei d. Hptm. Adv. Staudinger, Ritterstraße Nr. 713.

Anzeige. Gebrauchte Sachen, als: feine und ordinäre Herrenkleider, Wäsche, Betten, Matrasen, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, goldne und silberne Uhren, mit und ohne Repetition, Stuhuhren, goldne Ringe, Uhrketten, Ohrringe, silberne Töffel, Sporen, Platten, Mörser, Gewebre, Säbel, Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme, Reißzeuge, Koffhaare, Zinn, Kupfer, Messing u. dergl. m., faust zum Verkauf
Fr. E. D. Pfuß, Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe.

Empfehlung. Alle Arten große und kleine Handlungs- und Notizbücher, Strazzen, diverse Rechnungen ic. linirt gut und billig zu jeder Zeit G. Frenkel, Nr. 659 an der neuen Pforte.

Empfehlung. Hüte, Capuzen und Häubchen in neuester Façon sind von heute an fertig zu haben in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch; auch werden daselbst Veränderungen jeder Art schnell und pünktlich besorgt.

Empfehlung. Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen empfehle ich mich mit einer großen Auswahl Confect in Chocolate und Marzipan, so wie auch mit allen Sorten Chocolate in Tafeln, eigener Fabrik, vorzüglich mit der so wohlthätigen Dsmazom-Chocolate. Alle Arten Bestellungen werde ich aufs Billigste und Pünktlichste besorgen.
Georg Rintschy, der Post gegenüber.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden alle führenden Artikel, als: Lithographien, Kupferstiche, Stickmuster aller Art, Zeichenpapier aller Gattungen, alle Artikel für Maler und Zeichner u. s. w., offerirt in der Kunsthandlung von Philipp Lenz.

Verkauf. Seidene Tricot-Handschuhe für Herren in den schönsten Modefarben 14 Gr., weiße baumwollene dergl. 6 Gr., Batist- und Leder-Handschuhe 7—8 Gr., seidene Tricots für Damen 10 Gr., Leder- und Batist-Handschuhe 4—8 Gr., Blumen und Federn, so wie noch verschiedenes andere zu äußerst billigen Preisen wird verkauft in der Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauf. Zwei gute Tischcommoden, ein großer Kleiderschrank und drei Tische sind zu verkaufen in der Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Verkauf. Schöne, junge Canarienhähne sind zu verkaufen in der Petersstraße Nr. 120 beim Hausmann.

Verkauf. Eine kleine Partie Rosinen verkaufen, um damit aufzuräumen, à 1½ Groschen das Pfund, und alle andern Materialwaaren noch zu den alten Preisen,
E. Mittler & Comp.

Verkauf. Extrafeine kleine Damen-Cigarten in sehr eleganten Mahagonykisten, à 25 Stück 4 Groschen, alle Sorten Cigarren zu den Bremer Fabrikpreisen, und Varinas-Canaster in Rollen à 16 Gr. pr. Pfund, unsern bekannten Thomas-Canaster à 8 Gr. pr. Pfund, bis jetzt noch in alter wohlriechender und leichter Qualität.

E. Mittler & Comp., Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.

Verkauf. Von den so rühmlichst bekannten echt westphälischen Schinken und großen ungarischen Rindsunaen erhielt frische Zufendung
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Um mein Lager echt italienischer Maronen so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich solche von heute an zu 1½, 2, bis 2½ Gr. pr. Pfund.
Fr. Schwennicke.

Frankfurter Würstchen, Hamburger Rauchfleisch, Trüffelwürste,
Koth- und Zungenwürste erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen
Fr. Schwennicke.

Verkauf. Von Holzk. Austern, Kieler Spotten, Svedböcklingen, fließendem russischen Caviar, marinirtem Lachs, Kal, Muscheln, pommerischen Gänsebrüsten, westphälischen Schinken, Braunschweiger Cervelat- und Zungenwürsten ic., empfing ich neue Zufendungen und verkaufe davon zu billigen Preisen.
E. F. Eisen schmidt, Reichstraße, v. Bülow's Haus, Nr. 579.

Verkauf. Mit reifen Ananasfrüchten und verschiedenen blühenden Blumen, vorzüglich Rosen, empfiehlt sich bestens der Gärtner Schoch, in Herrn Selbkens Garten, vor dem Ranstädter Thore Nr. 1083.

* * * Besten Speck, vorzüglich zum Spicken, à Centner 21 Thlr. 12 Gr., das Pfund 5 Gr., empfiehlt C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290, dem goldnen Anker gegenüber.

* * * Holländische Häringe, fein marinirt, à Stück 2 Gr., desgleichen geringere à Stück 1 Gr. 6 Pf., empfiehlt C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

M. Sever,

am Markte Nr. 2, unter dem Thomä'schen oder sogen. Königshause,
im Keller,

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und bis zu Eintritt des neuen Zollverbandes sein gut sortirtes Lager in ganz neuer Zufuhre, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen, als schöne saftreiche Citronen, welche sich zum Punsch gut eignen à 100 Stück 2½ Thlr., schöne bittere Pommeranzen à 100 Stück 5 Thlr., beste große italienische Maronen à Pfd. 2 Gr., neue beste Lampertnüsse à Pfd. 5 Gr., neue Traubenrosinen à Pfd. 7 Gr., Datteln à Pfd. 8 Gr., Kranzfeigen à Pfd. 5 Gr., Smyrnaer Tafelfeigen à Pfd. 8 Gr., Mandeln in Schalen à Pfd. 10 Gr., schöne große Morcheln à Pfd. 20 Gr.

In Quantitäten ist der Preis bedeutend billiger.

Rosa-Spermaceti-Lichter und Rosa-Wachslichter,

kleine bunte Wachslichter, empfiehlt billigst G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Alle Sorten Wachslichter und Wachsstock,

große Wachslichter, 4, 5, 6, 8 Stück pr. Pfd., kleine Baumlichter, 16, 20, 24, 32, 40, 50, 60, 70, 80 pr. Pfd., Wagenlaternlichter, 5 u. 6 Gr., gelber, weißer und extraff. gemalter Wachsstock in vielerlei Formen und Größen, bunte und gemalte Lichter, mehrere Gegenstände, aus Wachsstock künstlich gewunden, empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Feuerzangen und Schaufeln,

ganz fein polirt, mit und ohne messingene Griffe, empfing so eben noch in neuen schönen Façons zu ganz billigen Preisen

Friedr. Aug. Prüfer, Petersstraße.

Die königl. sächs. conc. Kammwaaren-Fabrik

W. A. Lurgenstein,

Salzgässchen, gegen die Reichsstrasse rechts,

empfehl't als etwas ganz Neues

Negligéekämme für Damen,

mit eingesehten Zähnen,

Coiffeur-Agraffen und Coiffeur-Kränzchen,

mit Perlen und Bronze verziert,

ferner:

Spazierstöcke,
Uhrgehäuse,
Servietten-Bänder,
Lichtschirme,

Körbchen,
Vasen,
Wandkörbe,
Arbeitskörbe,

nebst mehreren andern zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen zu billigen Preisen.

Seidene Regenschirme

in schwerem Taffet, der modernsten Farben und starker Garnitur, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Tellenbagg, neben Auerbachs Hofe.

(Hierzu eine Beilage.)

Ein vollständiges Sortiment

in einer nicht unbedeutenden Anzahl der verschiedenartigsten kleinen Tücher in Halbseide, Crepp, Seide, Wolle, Halbwohle, Barege, Madras u. dgl. m., 2 und 4 groß, sollen im Durchschnitt zu 8 Gr. das Stück von heute an verkauft werden bei

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Außer vielen schönen Neuheiten

für Damen

erhielt ich so eben auch wirklich schöne Sachen

für Herren.

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Weisse und bunte Bettdecken,

pr. Stück 22 bis 30 Gr., empfiehlt Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Feine fertige Herrenwäsche

in neuester und zweckmäßigster Façon, als Herrenkragen, Chemisets, Manschetten, Hemden in dauerhafter Leinwand, nebst vielen andern Gegenständen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Bucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Cravatten für Herren,

in Sammt, Atlas und mehreren schweren seidnen Stoffen, in couleur und schwarz, feine Koffhaarsbinden, nach dem neuesten Geschmack, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

F. J. Bucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Handschuhe,

Strumpfwaren,

Modébänder,

Blonden,

Uhrbänder,

Tragbänder von Gummi,

Cravatten für Herren und Damen,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Ernst Wilhelm Kürsten.

Neue Stickereien in Canevas,

als: Klingelschnuren, Tragbänder, Rissen, Kanten, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Schwammtaschen und Serviettenbänder verkauft ganz wohlfeil

Ernst Wilhelm Kürsten.

Bekanntmachung.

Feine elastische Westen in den neusten Dessains, welche sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken und vorzüglich zu Ballanzügen eignen, sind noch fertig zu haben bei

S. C. Hoyer, Fleischergasse Nr. 168, 2 Treppen, dem Kaffeebaum gegenüber.

*** Cravatten für Damen und Herren ***

seidene und Glacé-Menotten und Handschuhe, feine Briestaschen mit und ohne Golddruck, schöne Negligékäppchen für Herren, Tüll- und Gaze-Schleier, f. gestickte Batisttücher, dergl. auch nur mit breitem Saum, seidene, halbseidene, baumwollene und wollene Strümpfe, große und kleine Regenschirme, f. Holzkörbchen, Theaterschmuck und viele andere Neuigkeiten empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

die Band- und Modewaaren-Handlung von Carl Sdrzig, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

Trentsensky & Vieweg in Wien

empfehlen zu bevorstehende Weihnachten ihr Lager feiner in Del und Gouache colorirter Lithographien, nebst einer großen Auswahl äußerst sinnreicher

Spielwerke und Bilder für Kinder.

Ihr Lager befindet sich bei

Pietro del Vecchio, Markt Nr. 192 & 93.

J. B. Riccioli, Korallenfabricant aus Genua,

empfehlen sein vollständig assortirtes Lager von Korallen, Camben, Mosaik u. zu den Fabrikpreisen, als zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich passend, bei

Pietro del Vecchio, Kunsthandlung.

C. F. Reichert, Gewölbe in Kochs Hofe,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

sein Lager von Buchbinderwaaren,

welches eine reichhaltige Auswahl geschmackvoller Gegenstände zu angenehmen und nützlichen Geschenken darbietet, und verspricht die billigsten Preise.

Als: Briestaschen, Cigarren-Etui's, Lesepulte, Lichtschirme, Toiletten, kleine und große Arbeitskasten, Zwirnwädel, Cigarren- und Fidibusbecher, Schreibzeuge, Stammbücher, Markenkästchen, Schul- und Zeichenmappen, Notizbücher, Schreibebücher, Federkasten, Pennale, Uhrgehäuse, Serviettenringe, feine Wunschbogen, Briefcouverts, Bilderbogen, Visitenkarten, Gesangbücher, Bilderbücher, Notizbücher, Etui's für Schmuck, alle Arten Wand-, Schreib- und Hauskalender u.

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Regenschirmhalter, sehr zweckmäßig auf Comptoirs, in Handlungen, Auberger und Säle, empfiehlt Gottfr. Siegm. Schwarze, Schlossermeister, Halle'sche Gasse Nr. 462.

Ergebenste Anzeige für diesen Christmarkt.

C. H. E. Arndt,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter für Damenstickerei,

hat gegenwärtig sein Buchbinder- und Saffian-Waarenlager in die Grimma'sche Gasse Nr. 578, das zweite Haus vom Nachmarkt hin, verlegt, und empfiehlt sich hiermit bestens mit mehreren sehr fein gearbeiteten Artikeln, als: Portefeuilles und Briestaschen, Notizbüchern, Stammbüchern, alles in großer Auswahl, mit und ohne Pressung, Schmuckkästchen, Cartonnagen u., Kinder-schrift und Bilderbogen zum Ausmalen.

Lackirte Zinn - und Blechwaaren,

unter welchen sich vielfache sehr zweckmäßige Gegenstände befinden, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, verkaufe ich während des jetzigen Christmarktes zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen. Meine Verkaufsbude ist in der innern Reihe dem Eckold'schen Hause gegenüber.

Fr. Seuberlich.

*** Neue vollständige Kochheerde für Kinder**

und manche andre Neuigkeiten sind so eben noch angekommen bei

Carl Schubert, Kunst-, Spiel- und kurze Waarenhandlung am Markte.

A. Gottschalk & Comp. aus Erfurt

beehren sich ihren Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß sie auch nächste Neujahrsmesse mit einem Lager ihres Fabricats, bestehend in Damenschuhen und Stiefeln u., beziehen.

Dessert-Gegenstände von Chocolate

aus der Fabrik von Jordan & Timäus in Dresden, sowohl für die Tafel, als zum Ausschmücken der Christbäume, erhielt ich neuerdings in der größten Auswahl.

Moriz Stöckel, Auerbachs Hof.

Extrafine echte Havanna-Cigarren

empfehlte im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen

Moriz Stöckel, Auerbachs Hof.

Offener Dienst. Ein Dienstmädchen, das der Küche allein vorstehen kann und die übrigen häuslichen Arbeiten zu verrichten hat, wird, mit den nöthigen Attestaten versehen, zum sofortigen Antritt gesucht in der Nicolaisstraße, Nr. 527, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein unverheiratheter Mann in gesetztem Alter sucht, wo möglich sogleich, ein Unterkommen als Handarbeiter, und würde für den niedrigsten Lohn, um nur nicht brotlos zu seyn, arbeiten. Da er als Matrose in englischen Diensten gestanden hat, so spricht er neben der deutschen Sprache auch sehr fertig englisch, und kann die besten Zeugnisse und Empfehlungen beibringen. Hierauf Achtende werden ersucht, ihre Adresse unter A. B. C. bis morgen Nachmittag in der Buchhandlung von Carl Berger gefälligst abzugeben. Leipzig, den 22. December 1833.

Gesuch. Ein ganz seider Mann, welcher im Schreiben und Rechnen sehr erfahren ist, wünscht baldigst eine Anstellung als Messmarkthelfer. Das Nähere hierüber, sowie seine Handschrift, theilt den darauf reflectirenden Herren Principalen mit das Commissions-Comptoir zur Stadt Frankfurt auf der Fleischergasse, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein lediger Mensch von 24 Jahren, welcher schon als Hausknecht gedient, wünscht auf gleiche Weise ein Unterkommen. Näheres bei Keil im grünen Kamm.

Gesucht wird sogleich ein Kindermädchen. Das Nähere ist zu erfragen beim Hausmann in Nr. 407.

Gesucht wird sofort eine meßfreie Stube mit Schlafbehältniß, deren Preis, wäre sie mit Bette, Frühstück, Mittags- und Abendbrot verbunden, sich jährlich auf circa 90—100 Thlr. belaufen kann. Betreffende Adressen, bezeichnet mit A. Z. 24., erbittet man sich durch die Exped. d. Bl.

Gartenverpachtung.

Es soll ein großer Theil des zum Rittergute Lösnig gehörigen Gartens nebst Gewächshause und einer neuen Gärtnerwohnung von Ostern 1834 an mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten,

am 30. dieses Monats

auf mehrere Jahre verpachtet werden, und es haben Pachtlustige um 10 Uhr im herrschaftlichen Hause zu Lösnig sich einzufinden.

Da es dem Gärtner daran liegen dürfte, mit den Vorarbeiten baldigst zu beginnen, so soll ihm auf Verlangen ein Theil des Gartens schon im nächsten Monate überlassen werden. Die Pachtbedingungen sind bei mir und dem Holzwärter Haring zu Lösnig einzusehen.

Leipzig, am 20. December 1833.

D. Mertens, Actor des Keessischen Herrn Vormundes.

Meß = Vermietung.

Für nächste Neujahrsmesse können mehrere Locale und Logis für Ein- und Verkäufer in frequenten Tagen nachgewiesen werden durch das

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermietung. In der Hainstraße Nr. 344 in der vierten Etage ist eine gut meublirte Stube vorn heraus an einen ledigen Herrn von Weihnachten zu vermieten.

Vermietung. In Nr. 730 auf dem Brühl, 3 Treppen hoch, wird mit dem 2. Januar 1834 ein meublirtes Logis für einen einzelnen Herren offen, welches sowohl der freundlichen Lage und Nettigkeit, als auch des mäßigen Preises und der Freundlichkeit der Wirthsleute halber, von dem jetzigen Bewohner hiermit bestens empfohlen wird. Dasselbe kann täglich in den Mittagsstunden besichtigt werden.

Vermietung. In Lattermanns Hause Nr. 450 am Brühl sind einige große Böden zu vermieten durch

D. Friederici senior.

Vermietung. Im D. Haase'schen Hause Nr. 542 auf der Reichsstraße ist ein geräumiger Pferdestall, nebst Zubehörungen, auch eine Niederlage, zu Ostern 1834 zu vermieten durch
D. Friederici senior.

Vermietung. Einige Familienlogis von verschiedenen Größen, welche von Weihnachten an bezogen werden können, sind noch zu vermieten in Auftrag gegeben dem
Local-Comptoir für Leipzig.

Ergebenste Einladung.

Auf den zweiten Weihnachtsfeiertag, als den 26. d. Mts., wird das Musikchor des zweiten Schützenbataillons ein Extra-Concert in meinem Saale geben, und nach demselben mit Tanzmusik aufwarten, wobei ich nicht ermangeln werde, mit guten Speisen und Getränken bestens zu bedienen. Um zahlreich gütigen Besuch bittet

E. Reinhardt, in Lützschena.

Anzeige. Gänseleber-Pastete mit frischen Trüffeln (portionenweise) ist zu haben bei
Michael Buch, Ranslächter Steinweg Nr. 1003.

Verloren. Es ist den 20. dieses ein gelber und ein weißer Sporn verloren worden. Die Finder werden gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung im deutschen Hause abzugeben.

Verlaufen hat sich am Sonnabende früh, den 21. December, eine junge Pintscherhündin, gestuht und mit geschnittenen Ohren, welche auf den Namen Moly hört. Wer selbigen an sich genommen, wird gebeten, ihn auf dem Fleischerplatz Nr. 985 gegen eine Belohnung abzugeben.

Thorzettel vom 22. December.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Lieut. v. Berlohren, in preuß. Diensten, v. Erfurt, v. d.
Hr. Graf v. Seidewitz, v. Pitzwerda, im Hotel de Saxe.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.

Dem. Kaymann, a. Meissen, v. Aken, in der g. Sonne.
Hr. Lieut. Graf v. Rüdiger, a. Schleiß, u. Hr. Lieut.
Bietz, v. Dessau, im g. Hute.

Die Magdeburger Post, 11 Uhr.
Auf der Hamburger Giltpost: Hr. Maler Demeani, von
Hamburg, u. Hr. Apotheker Wenicke, v. Kalbe, pass. d.,
Hr. Deuberer, v. Mexico, bei Sandmann, u. Hr. Kfm.
Schwabe, v. Frankf. a/D., in Weisens Hause.

Die Braunschweiger Post, um 6 Uhr.

Ranslächter Thor.

Mad. Melzer, v. Lauchstädt, im deutschen Hause.
Der Frankfurter Post-Packwagen, um 9 Uhr.
Die Jena'sche fahrende Post, um 1 Uhr.

Petersthor.

Hr. Schausp. Keller, v. Hannover, in St. Berlin.

Hospitalthor.

Auf der Dresdner Giltpost, 18 Uhr: Hr. Cand. Richter
u. Hr. Stud. Braunsdorf, v. hier, v. Dresden u. Kreis-
berg zurück, Hr. Kfm. Kopat, v. Hamburg, pass. durch,
u. Hr. D. Bursian, v. Freiberg in Bauers Hause.
Auf der Chemnitzer Giltpost, um 5 Uhr: Hr. D. Volk-
mann, v. Chemnig, bei D. Volkmann.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Bauer, v. Halle, unbestimmt.
Hr. Obdtscommis Bobstein, v. Hamburg, auf der alten
Waage.

Hr. Kfm. Stegmann, v. München, in Dufours Hause.

Hr. Kfm. Bernhardt, v. Hamburg, in Wagners Hause.

Ranslächter und Petersthor: Vacant.

Hospitalthor.

Auf der Freiburger fahrenden Post, 19 Uhr: Hr. Cand.
Müller, v. Dresden, unbest., u. Hr. Stud. Wigendorf,
v. hier, v. Freiberg zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Rothschild u. Schweizer, v. Rabegast u. Halle, v. d.
Hr. Kfm. Levinstein, v. Berlin, im Hotel de Pologne.
Auf der Berliner Giltpost, um 1 Uhr: Hr. Kfl. Liebert
u. Friedländer, v. Berlin, in Nr. 414 u. 589, Hr. Adlsm.
Boschmann, v. Berlin, u. Hr. Kfl. Löwe u. Swain,
v. Hamburg u. Glücksbrunn, unbestimmt.

Ranslächter Thor.

Hr. Rittergutsbes. Dietz, v. Böden, im halben Monde.

Petersthor.

Hr. Amtshauptm. v. Weid, v. Grimma, im deutschen Hause.
Hr. Adv. Ludwig u. Hr. Kfm. Gentsch, v. Lucka, im Hute.

Hospitalthor.

Hr. Kfm. Grisweler, v. Lyon, im Hotel de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Bletzinski, ehemal. poln. Officier, v. Warschau, unbest.

Halle'sches Thor.

Hr. Obdtscommis Rübener, v. Adm, im Hotel de Bar.

Ranslächter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 3 Uhr: Hr. Aukcultat.
v. Reichardt, v. Erfurt, in St. Berlin, Hr. Obdts-
commis Bollbeding, v. hier, v. Raumburg zurück, Hr.
Architekt Semper, v. Rom, unbest., Hr. Jagdjunker
Freiherr v. Frisch, v. Weimar, im Hotel de Prusse,
u. Hr. Lehrer Schwarz, v. Neuwied, passirt durch.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hr. Obdtscommis Pröstel, v. Edsnig, u. Hr. Notar Galt,
v. Zwicau, unbestimmt.

Druck und Verlag von verw. D. Fess.